

Politische oder religiöse Gemeinschaft?

Islamische Verständnisweisen von Umma¹

Maha El Kaisy-Friemuth

Umma ist ein Begriff, der wegen seiner Verwendung durch verschiedene islamistische Gruppierungen in den Medien in jüngster Zeit starke Aufmerksamkeit erfuhr. Der Begriff hatte vor allem zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts starke Konjunktur, nachdem 1922 in Istanbul das politische System des Kalifats abgeschafft wurde. Verschiedene neugegründete Bewegungen propagierten eine islamische Regierung anstelle der säkularen, unter kolonialistischem Einfluss aufgezwungenen.² In seiner Schrift »Nizām al-ḥukm« (Die Herrschaftsordnung) betrachtet Ḥasan al-Bannā, wie auch die ägyptischen Muslimbrüder insgesamt, die Errichtung einer islamischen Regierung als Wiedereinführung der islamischen Umma der Prophetenzeit.³ Der Umma-Begriff wurde im 20. Jahrhundert in dieser Weise hauptsächlich gebraucht, um gegen kolonialistische Propaganda und säkularistische Auffassungen zu opponieren. Andererseits gab es muslimische Intellektuelle, die eine säkulare Politik begrüßten, um ein demokratisches System mit Raum für Meinungsfreiheit zu etablieren. Zu diesen Intellektuellen gehörte 'Alī 'Abd ar-Rāziq. In seinem Buch »al-Islām wa-uṣūl al-ḥukm« (Der Islam und die Grundlagen der Herrschaft) argumentiert er dafür, dass eine islamische Regentschaft sich zwar mit der medinensischen Frühzeit verbinden lässt, aber tatsächlich nie weiter entwickelt wurde.⁴ Das politische System zur Zeit des Kalifats könne nicht als »islamisch« beschrieben werden, und die Scharia

1 Übersetzung aus dem Englischen von Dr. Christian Ströbele.

2 Vgl. *Nurullah Ardic*, *Islam and the Politics of Secularism. The Caliphate and Middle Eastern Modernization in the 20th Century*, London 2012, 241–310.

3 In: *Ḥasan al-Bannā*, *Mağmū'at rasā'il al-imām aš-šahīd Ḥasan al-Bannā* (= Gesammelte Schriften des Gelehrten Ḥasan al-Bannās), o. O. o. J., 315–333.

4 Vgl. die kommentierte deutsche Übersetzung von *Hans-Georg Ebert* und *Assem Hefny*: *Der Islam und die Grundlagen der Herrschaft*, Frankfurt u. a. 2010.

sei aus Koran und Sunna selektiv konstruiert worden für in der Entstehungszeit des Kalifats vorherrschende Anforderungen. Ar-Rāziq betonte außerdem, dass die islamischen Staaten stark diversifiziert seien und es weder wünschenswert noch möglich sei, sie unter einem einheitlichen islamischen politischen System zu vereinen.⁵ Umma erscheint daher als ein kontroverses politisches System, das nach dem Zusammenbruch des Kalifat-Systems (wieder) hervortrat.

Während »Kirche« eine religiöse Institution bezeichnet, steht Umma primär für ein politisches System mit einem religiösen Rahmen. Allerdings hat Umma im Koran eine stark religiöse Bedeutung, so dass sich dieser als Ausgangspunkt für einen Vergleich mit »Kirche« anbietet. Religiöse Konnotationen von Umma finden sich auch bei Korankommentatoren und in der sogenannten »Gemeindeordnung von Medina« als einem der frühesten schriftlichen Zeugnisse des Islams. Denker in der Frühzeit des Islams haben dem Begriff Umma wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Islamische Denker in der Moderne hingegen haben den Begriff für ihre eigenen Zwecke herangezogen, ohne seine tatsächliche Bedeutung und Verwendungsweise im Koran oder bei den Kommentatoren zu untersuchen.⁶

1. Etymologischer Ursprung des Umma-Begriffs

In vielen Fällen bezogen die frühen Kommentatoren Umma auf den Begriff *qaum*, der verstanden werden kann als Bezeichnung einer kleinen Gemeinschaft, die durch verwandtschaftliche Beziehungen verbunden ist

5 Vgl. 'Alī 'Abd ar-Rāziq, *al-Islām wa-uṣūl al-ḥukm*, Kairo (= Der Islam und die Grundlagen von Herrschaft), o. J., 71–81.

6 Es liegen allerdings einige aufschlussreiche jüngere Artikel zur Verwendung im Koran vor, darunter C. A. O. van Nieuwenhuijze, *The Ummah – an Analytic Approach*, in: *Studia Islamica* 70 (1959), 5–22; *Shazia Saleem*, *Die Umma – Wandel und Interpretation eines Gemeinschaftskonzepts*, in: *Rüdiger Robert* u. a. (Hg.), *Kollektive Identitäten im Nahen und Mittleren Osten. Studien zum Verhältnis von Staat und Religion*, Münster 2010, 33–54; *Frederick Mathewson Denny*, *Religio-Communal Terms and Concepts*, in: *A. R. Agwan/N. K. Singh* (Hg.), *Encyclopedia of the Holy Qur'an*, Delhi 2010, Bd. 1, 1206–1229; *Louis Massignon*, *L'Umma et ses synonymes notion de «communauté sociale» en Islam*, in: *Revue des Etudes Islamiques* 15 (1941–46), 151–157; *Rudi Paret*, *Art. ummah*, in: *The Shorter Encyclopedia of Islam*, Leiden 1954, 603 f.; *Frederick Mathewson Denny*, *The meaning of ummah in the Qur'an*, in: *History of Religion* 15 (1975), 34–69.